Züglete

Autor(en): **Högfeldt, Robert**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 52

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E·I·T·E D·E·R F·R·A·U

Eine Radikallösung, die etwas Mut braucht, ist die, daß Sie alle sechs Winterkleider quer durch in regelmäßigen Abständen zu je 5 Ringen schneiden und diese Ringe in bunter Folge wieder zusammensetzen, und zwar 6 Ringe zu einem Kleid, wodurch Sie dann zwar nur fünf, dafür aber verlängerte Röcke erhalten. Die vom sechsten erübrigten Aermel hängen Sie der schönsten dieser Kreationen als Cul an.

*

Verzwickt wird das Problem erst bei den Mänteln. Was nützen alle Rockverlängerungen, wenn die Mäntel nicht Schritt halten? Hier habe ich mir ein grandioses System der Gemeinschaftshilfe ausgedacht. Es sollen sich möglichst viele Freundinnen zusammen tun, sich der Größe nach in eine Reihe stellen und jede gibt ihren Mantel der nächst Kleineren weiter. Die Größte erhält nun den kleinsten Mantel, der aber durch eine Pelzverbrämung, erstanden aus Beiträgen sämtlicher Beteiligter, verlängert wird.

*

Nun noch ein Ratschlag für die Bequemen, die sich selbst diesen kleinen Mühen nicht unterziehen und prinzipiell umsverroden nicht an die Nähmaschine sitzen wollen. Hier kann durch eine kosmetische Operation geholfen werden. Man läßt sich die Beine ob- oder unterhalb der Knie verkürzen. Da haben dann erst noch die Chirurgen etwas davon. Ich sehe nicht ein, wieso bloß die Modeschaffenden von ihren eigenen Schnapsideen leben sollen. Dorothee

Nekrolog

Es verschieden zwei Kinder, noch bevor sie einen Tag alt waren. Gestorben sind sie am Sonntag, den 30. November 1947, zu Zürich. Diese Kinder hätten eine Unzahl von Untertaninnen dieses Landes zu Bürgerinnen machen sollen, denn sie hießen «Frauenstimmrecht», aber wie gesagt, sie mußten dahingehen wo schon so viele ihrer Geschwister gegangen sind (und auch noch etliche ihrer Geschwister gehen werden!). Die Todesursachen sind im großen und ganzen mit dem Begriffe «Unverstand» identisch, doch haben sie noch ein Nachgeschmäcklein. Denn wie es in jedem, durch Untertanen bewohnten Reiche Leute gab und gibt, die feurig-begeistert dem Landvogt und dessen Vorgesetzten erklären, daß sie so grüüseli wohl dran leben, daß sie nur leben und nicht auch noch denken müßten, so gibt es eben auch schweizerische Untertaninnen, die einem P. P. Männerpublikum fast auf den Knien anhielten, sie doch nicht aus ihrem wonnesamen Zustande herauszureißen und an die Urnen zu zwingen.

Ferner: Es haben sich Frauen organisiert, um gegen das Stimmrecht zu kämpfen. Das ist ihr gutes, von uns anderen gar nicht bestrittenes Recht. Hingegen interessiert es weiteste Kreise von Männern und Frauen, die rechnen können, woher das Vereinlein plötzlich den Chlüder hatte, um sich einen «gewesten» Werbefachmann anzuschaffen, durch nicht billige Zirkulare an «interessierte Kreise» zu gelangen, Plakate mit Text und solche mit Teppichklopfern anschlagen zu lassen und überhaupt groß zu tun! Bestimmte, ganz gewaltig «interessierte Kreise» sind in Zeiten der Gefahr eben sogar dazu imstande, sich mit von Pfarrersfrauen dirigierten Frauenkonventikeln zusammen zu tun, um gewisse Gefahren abzuwehren. Es wäre doch gräßlich gewesen und hätte dem Geschäft auch gar schaden können, wenn diese «choge Wiiber» in Gemeinde und Staat den Putzfimmel bekommen hätten — Politik ist ja manchmal so unsauber, anständige Frauen sollen davor bewahrt bleiben. Man weiß ja: wo sie Dreck sehen, haben sie keine Ruhe und Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht. Dann blüht das Geschäft, die Bars und Dancings florieren, die Jeunesse dorée lebt sich aus, wie es sich gehört, und die Portokassenjünglinge, die «kleinen Verkäuferinnen» — mein Gott!, wer kümmert sich schon groß um die! — kriegen aufs Dach, wie es sich für sie gehört, wenn auch sie vom bunten Becher nippen wollen.

Frauen mit Rechten stören diese Kreise. Mhm. Darum schreibe ich heute diesen Nekrolog.

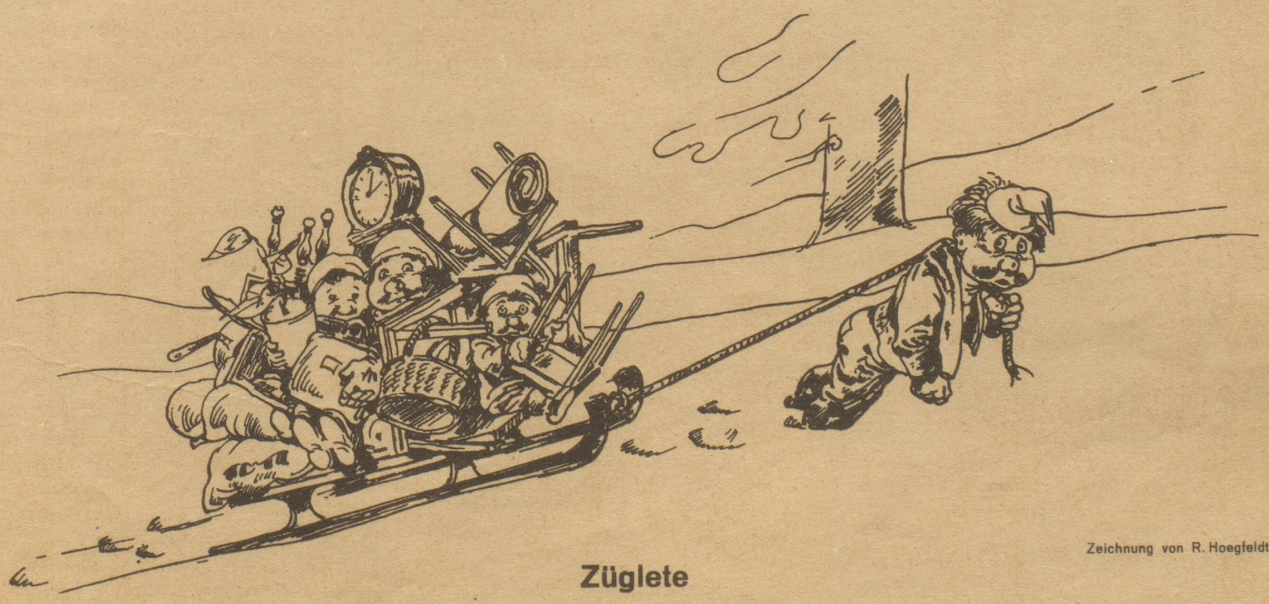
Vive la République! Quand-même!

M. W.

Vom Zahn der Zeit

In einer Diskussion über das Frauenstimmrecht am Radio meinte eine Befürworterin, da seien Leute am Werk, die an den Grundmauern nagten!!

Die Gegner scheinen über gute Zähne zu verfügen! R. W.



Zeichnung von R. Hoegfeldt

Züglete